



In Katharina Bürgins Arbeiten dreht sich alles um Pflanzen und Tiere.



Marion Ritzmann (links) Katrin Freisager und Katharina Bürgin.

BILDER MICHAEL KESSLER

Natur und Landschaft ohne Menschen

Katrin Freisager, Marion Ritzmann und Katharina Bürgin: Ihre Werke sind seit Freitagabend in der Vebikus Kunsthalle ausgestellt. Inspiriert sind die Arbeiten vom Kreislauf der Naturkräfte.

Wolfgang Schreiber

SCHAFFHAUSEN. Jedes Mal wenn Vernissagesbesucher die Eingangstüre zur Vebikus Kunsthalle öffnen, weht ein leichter Luftzug in die Eingangshalle. Dann bewegt die Naturkraft Luft oder Wind fast unmerklich die hängenden Dreiecke im dort stehenden Mobile. Es dauert eine Weile, bis man merkt, dass die Arbeit, die wie ein Bärenfell auf dem Boden des Südraums liegt, mit echten Gummibärchen geschaffen wurde. Die auf Aluminiumtafeln aufgezogenen Fotografien, die im Nordraum ausgestellt sind, sind das echte Landschaften oder doch nicht?

Die am Freitagabend von Kurator André Bless eröffnete Ausstellung in der Vebikus Kunsthalle bringt Besucherinnen und Besucher zum Fragen und zum Staunen. Nicht unerwähnt bleiben soll in diesem Zusammenhang die von Renate Eisenegger angebotene Donnerstagsführung am 18. November, um 18.30 Uhr, und das Künstlerinnengespräch am Samstag, 27. November, um 14 Uhr, das von der Kunsthistorikerin Sibylle Omlin moderiert wird. Die Zahl der Besucherinnen und Besucher an der Vernissage war gross. Mindestens 70 Leute sind am Eingang begrüßt worden, ob sie geimpft, getestet oder genesen sind. Danach genossen sie es sichtlich, in Coronazeiten wieder einmal eine nahezu normale Vernissage erleben zu können. «Die Ausstellung ist eine reine Damenrunde», sagte André Bless und fügte hinzu, dass sich das

«Der Mensch ist in den ausgestellten Werken nicht präsent, nicht abgebildet, nicht dargestellt.»

Sybylle Omlin
Kunsthistorikerin

einfach so ergeben habe. Es seien eigentlich drei Einzelausstellungen der Künstlerinnen Katrin Freisager, Marion Ritzmann und Katharina Bürgin. Werke, die nichts miteinander zu tun haben. Oder etwa doch?

Die Werke haben vieles gemeinsam

Kunsthistorikerin Sybylle Omlin, die die Einführungsrede hielt, wies auf eine Gemeinsamkeit der ausgestellten Arbeiten hin. Beim Betrachten der Werke sei ihr eine Idee gekommen, wie man ein gemeinsames Element entdecken könnte: «Wie sieht eine Welt ohne den Menschen aus? Der Mensch ist in den ausgestellten Werken nicht präsent, nicht abgebildet, nicht dargestellt.» Sybylle Omlin, die schon einmal zu einer Vebikus-Ausstellung die Vernissagerede gehalten hat, freute sich, wieder hier zu sein: «Ein toller Ausstellungsort, weil er von Künstlerinnen und Künstlern geführt, geleitet und kuratiert wird. Einer der wenigen Orte in der Schweiz, wo Künstlerinnen und Künstler eine so grosse Rolle spielen.»

Im Nordraum zeigt die Zürcher Fotografin Katrin Freisager eine neue Serie «Liquid Landscapes». Freisager ist die international wohl bekannteste der ausstellenden Künstlerinnen. Seit 2004 arbeitet sie als Dozentin am Institut Kunst der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Für ihre Arbeit erhielt sie mehrere Preise und Stipendien. Katrin Freisager hantiert in ihrem Labor mit Wasser, Tusche, Öl und anderen organischen Materialien und hält seltsame Farbwirbel und Spiegelun-

gen mit der Kamera fest. In den aktuellen Werken der Schaffhauser Künstlerin und des Mitglieds des Vebikus-Vorstands Katharina Bürgin dreht sich alles um Pflanzen und Tiere. Seit 1988 werden ihre Werke auf Ausstellungen im In- und Ausland gezeigt. Sie ist Manorkunstpreisträgerin 1994. Aktuell beschäftigt sie sich mit toten Tieren, die sie im Kontext der Jagd erlebt. Das vermeintliche Bärenfell auf dem Boden des Südraumes, das aus Gummibärchen besteht, stammt von ihr, ist jedoch auf eine Art untypisch für ihre ausgestellten Werke. Es sind Zeichnungen und Malereien aus Acrylfarbe, Bleistift und Schellack auf Polyesterfolie und Glasscheiben: Bildwelten mit typischen Elementen klassischer Stillleben, aber auf Bürgins ganz eigene Art und Weise.

Schwerkraft liebt Diagonale nicht

Marion Ritzmann eröffnet in der hohen Eingangshalle der Vebikus Kunsthalle die Ausstellung mit zwei Mobiles, hängenden Dreiecken und mit vier kleinformatigen Arbeiten auf der grossen Wand neben der Wendeltreppe. Für die aktuelle Ausstellung in der Eingangshalle wählte sie als Hintergrund die Farbe Grün, die sich über die ganze Wand hochzieht. Sie bringt strenge Geometrien oft in labile Zustände. Sybylle Omlin interpretiert es so: «In ihren feinteiligen Werken wird eines klar: Die Schwerkraft liebt die Diagonale nicht.» Die Ausstellung ist bis zum 5. Dezember 2021 zu sehen.